

LÜBBENAUER RUNDSCHAU



Seite 18: Das Kaimauer-Loch am Cottbuser Ostsee wird jetzt zum Streit ums Geld.

Gollmitz wehrt sich gegen Windräder

Calau Für 15 Anlagen soll eines der wenigen noch zusammenhängenden Waldgebiete nahe der Stadt weichen. Eine Bürgerinitiative ist dagegen – und befeuert die Debatte mit einem geschickten Schachzug. Von Rüdiger Hofmann

Rund 15 Windkraftanlagen sollen bei Calau westlich von Gollmitz in einem Plangebiet von etwa 450 Hektar entstehen. Entlang der dortigen Bahntrasse wird eine Leistung von sieben Megawatt pro Anlage angestrebt. Darüber diskutieren Projektierer und Flächeneigentümer seit etwa zwei Jahren offen miteinander – unter Einbeziehung von Verwaltung und Kommunalpolitik. „Geplante Errichtung von Windenergieanlagen im Waldgebiet westlich der Ortslage Gollmitz in Verbindung mit lokaler Wasserstoffherzeugung unter anderem zur kohlendioxid-neutralen Wärmeversorgung von Calauer Wohnungen“, steht in den modifizierten Planungsunterlagen von Ende 2022.

Die 4native energy GmbH ist das Unternehmen, das die Pläne umsetzen will. Gemeinsam mit den Flächeneigentümern und Waldbesitzern, wovon es einige auf den betroffenen Flurstücken zwischen Calau und Finsterwalde gibt – allen voran Thomas Zoch. Im Calauer Ortsteil Kemmen saniert er derzeit aufwendig das ehemalige Rittergut.

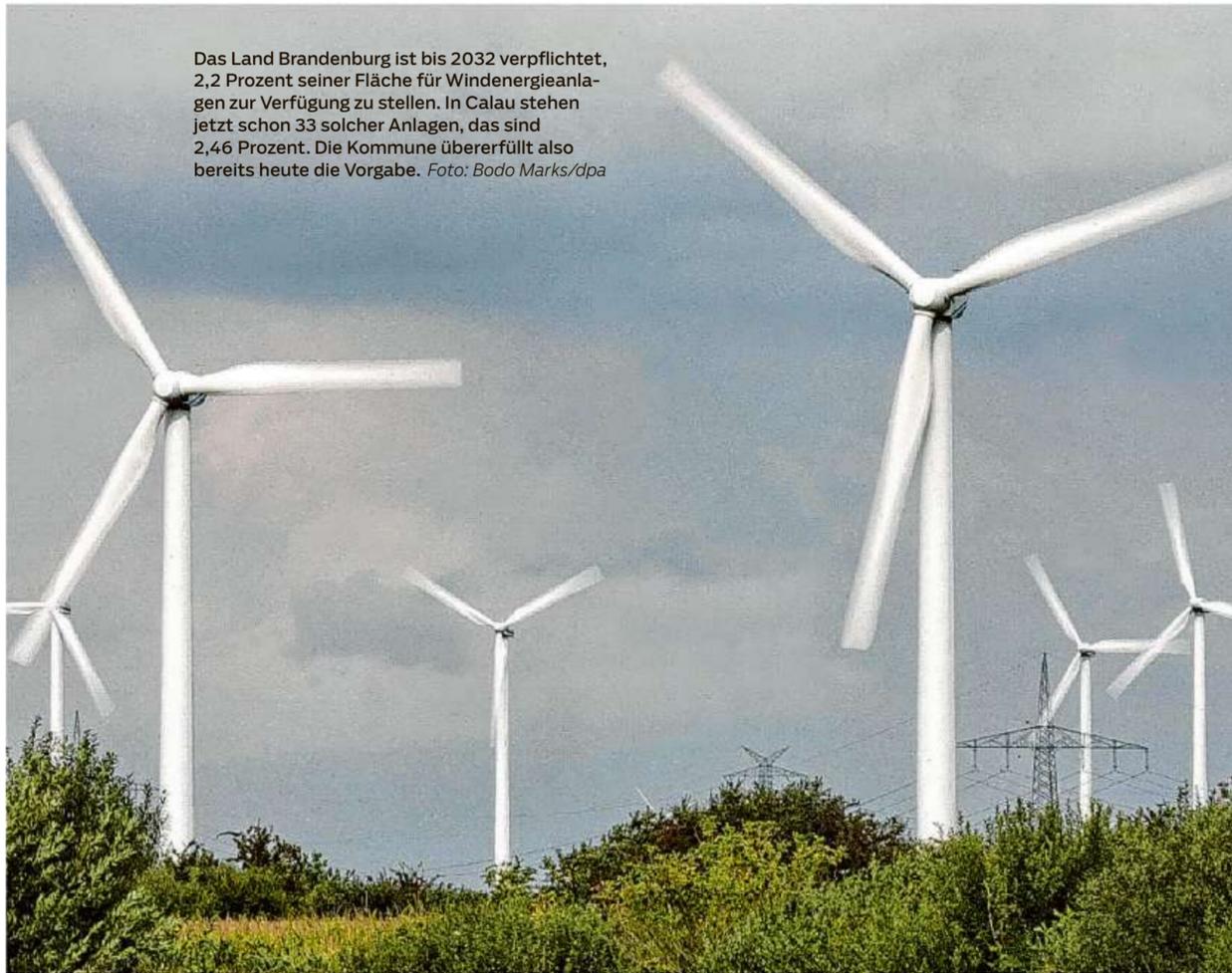
Ortsbeirat erfuhr Details spät

Über die Einleitung eines Bauleitplanverfahrens wurde nun im Januar in den Calauer Ausschusssitzungen und der Stadtverordnetenversammlung debattiert. Verwaltung und Fraktionen machten ihre jeweiligen Standpunkte klar. Dass der Ortsbeirat Gollmitz erst recht spät in die detaillierten Pläne eingeweiht wurde, sorgte vor allem bei einigen Abgeordneten der CDU-Fraktion für Kritik. Elf Stadtverordnete stimmten schließlich für, sechs gegen den Antrag, bei einer Enthaltung. Also (fast) alles in Butter?

Mitnichten, schaltet sich doch nun verstärkt die gegründete „Bürgerinitiative zum Erhalt ortsnaher Wälder in Gollmitz und Settinnen“ in den Prozess ein. „Der Einsatz von Windturbinen zur Stromerzeugung wird eine wichtige Säule im Energie-Portfolio der Zukunft bleiben. Aber auch hier gilt der Satz von Paracelsus: Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist“, meldet sich Hans Fischer, Sprecher der Initiative, mit einem markanten Zitat zu Wort.

Calau liegt über dem Soll

Das Land Brandenburg ist bis zum Jahr 2032 verpflichtet, insgesamt 2,2 Prozent seiner Fläche für Windenergieanlagen zur Verfügung zu stellen. In Calau stehen jetzt schon 33 solcher Anlagen, das sind immerhin 2,46 Prozent. Die meisten (26) befinden sich bei Schadewitz, zehn weitere sollen



Das Land Brandenburg ist bis 2032 verpflichtet, 2,2 Prozent seiner Fläche für Windenergieanlagen zur Verfügung zu stellen. In Calau stehen jetzt schon 33 solcher Anlagen, das sind 2,46 Prozent. Die Kommune übererfüllt also bereits heute die Vorgabe. Foto: Bodo Marks/dpa

in dessen Umfeld folgen. Nicht erst mit den 15 anvisierten Anlagen bei Gollmitz hätte Calau dieses Ziel bereits übererfüllt. „Eine übergeordnete Raumordnungsplanung ist hier zwingend notwendig“, sagt Hans Fischer. Ein solcher Plan müsse sich daran messen lassen, wie er einerseits seine quantitativen Ziele erreicht und andererseits Umwelt und Natur weitestgehend schont. Soll heißen: neue Windenergieanlagen ja, unkontrollierter Wildwuchs nein.

Schon gar nicht, wenn eines der letzten größeren und zusammenhängenden Waldgebiete im Calauer Umland geopfert würde, argumentiert die Bürgerinitiative. Es fehle an einer Priorisierung von Eignungsflächen für Windenergie. Fischer nennt Bergbaufolgelandschaften, Industriebrachen oder Äcker mit geringen Bodenwerten, die allesamt für das Vorhaben besser geeignet wären.

Hinzu kommt, dass nicht das schnell verdiente Geld für die Kommune im Vordergrund stehen darf, so Fischer, „sondern die Verantwortung für eine gewachsene Kulturlandschaft und für

Bürger, die man ohne Not mit Schlagschatten und Infraschall beaufschlagen würde.“ Der Vorhabenträger würde der Stadt Calau 0,2 Cent pro im Windpark erzeugter Kilowattstunde zahlen, heißt es in den Planungsunterlagen. Bei einem geschätzten Jahresenergieertrag in Höhe von 17.500.000 Kilowattstunden je Anlage entspricht das einer jährlichen Zahlung von durchschnittlich 35.000 Euro pro Anlage. Gemäß Brandenburger Windenergieanlagen-Abgabengesetz zahlt der Vorhabenträger jährlich weitere 10.000 Euro pro Anlage.

Bei Vergütung skeptisch

Ohnehin glauben die Vertreter der Bürgerinitiative nicht daran, dass Gollmitz als Calauer Ortsteil finanziell große Stücke vom Kuchen abbekäme. Die Sorge, Calau als Kernstadt streiche sich mögliche Vergütungen ein, schwinde immer mit, so Fischer. Ein Ortsbudget gibt es derzeit laut seiner Aussage nicht. Und rein rechtlich gesehen existiert Gollmitz nach der Eingemeindung nach Calau als „juristische Person“ nicht mehr.

Dass das heiß diskutierte Vorhaben um den geplanten Windpark fünf Wochen vor der Bürgermeisterwahl in Calau (Sonntag, 7. Mai) verstärkt Kreise durch alle politischen Fraktionen zieht, kann man sich denken. Die Bürgerinitiative befeuert die Debatte zusätzlich mit einem geschickten Schachzug. Sie hat sich inzwischen an alle vier Kandidaten für das Calauer Bürgermeisteramt gewandt, um deren Positionen auszuloten „und um alle Kandidaten zu unterstützen, die gemeinsam mit uns für eine nachhaltige Raumordnung mit Herz und Verstand streiten“, teilt Hans Fischer in einem Schreiben mit. Es ist sowohl an Mario Dannenberg (Die Linke), Melanie Gierach (Bündnis 90/Die Grünen), Marco Babenz (Listenvereinigung: CDU, SPD und LW) und Robert Viktor Scholz (AfD) gegangen. Man könnte auch sagen: aktives Einbringen in den Wahlkampf, um die Kandidaten für das Bürgermeisteramt für die eigene Position zu gewinnen.

Treffen mit den jeweiligen Spitzenkandidaten haben zum Teil schon stattgefunden oder

werden momentan über die Bühne gebracht. Auch ein Gespräch zwischen dem amtierenden Stadt-oberhaupt Werner Suchner (parteilos), der Bürgerinitiative und den Investoren für die in Rede stehenden Windenergieanlagen habe es bereits gegeben, teilt Fischer mit.

Bürger befürchten Werteverlust

„Geschäftsführer Torsten Käsch von 4native energy GmbH sagte eingangs, die Gemeinde Calau, Vereine in Gollmitz und die Gollmitzer Stromkunden sowohl an der weiteren Planung als auch monetär zu beteiligen“, berichtet Fischer vom Treffen. „Wir erklärten, dass wir den eintretenden Werteverlust der Häuser und Grundstücke und die Beeinträchtigung des Lebensgefühls im Dorf nicht mit Geld oder geldwerten Leistungen für kompensierbar halten“, so der Sprecher der Initiative.

Diese wird weiterhin für einen Erhalt der Wälder west/südwestlich von Gollmitz kämpfen. „Unserer Lösung: Kein Wald für Wind“, fasst Hans Fischer zusammen.

Stadt gegen letzte Ruhe unter Bäumen

Lübbenau Die CDU will auch Baumbestattungen ermöglichen. Dabei stößt sie aber im Rathaus auf anhaltenden Widerstand.

Lübbenau. Das neue Grabfeld auf dem Lübbenauer Hauptfriedhof in Zerkwitz beherbergt immer mehr Urnengräber. Vor zweieinhalb Jahren noch gab es auf dem Areal lediglich einige Mustergräber. Sie sollten zeigen, wie geschmackvoll Angehörige Verstorbener die zur Verfügung stehenden 1,20 mal 1,20 Meter großen Flächen innerhalb eines ebenerdigen Betonrahmens gestalten können. Mittlerweile sind die ersten Reihen mit den Quadraten komplett belegt. Das Angebot werde gut angenommen, hieß es von der Stadt kürzlich. Die hohe Akzeptanz der Rahmengräber nutzt die Stadt nun auch als Argument gegen Baumbestattung auf dem Lübbenauer Friedhof. Die CDU-Fraktion würde sie hier gern für die Bürger ermöglichen. Es handle sich um eine zeitgemäße und sinnbezogene Bestattungsform, die dem geringeren Bedürfnis nach einer individuellen Grabpflege gerecht werde. In Calau habe man gute Erfahrungen mit Baumbestattungen gemacht.

Bei der Stadt wies man zunächst auf den erheblichen Raumbedarf bei dieser Bestattungsform hin. Zum Schutz der Bäume seien große Abstände einzuhalten. Zudem, hieß es weiter, sei das neue Grabfeld von Bäumen umstanden, auch inmitten der Anlage stehe ein frisch gepflanzter Baum. Da die CDU jedoch am Thema dranbleibt, haben sich Lübbenauer Rathausmitarbeiterinnen für Baumbestattungen in Burg, Calau und Cottbus angesehen und viele Fotos mit in den Bauausschuss gebracht. Auf den Aufnahmen sind abgelegte Blumenvasen, Kränze und andere Hinterlassenschaften der Angehörigen zu sehen. Teilweise wurden Zettel, Traumfänger, Windspiele und anderer Schmuck an den Bäumen befestigt. Damit, so das Fazit von Fachbereichsleiter Sven Blümel im Ausschuss, verlieren die Anlagen ihren Waldcharakter und sind nicht mehr naturbelassen. Die Friedhofsverwaltung müsse alles wieder entfernen. Erneut wies Blümel auch auf das baumumstandene neue Grabfeld in Lübbenau hin.

Die Stadtverordneten sahen im Ausschuss keinen Grund zu weiterer Diskussion. Allein Martin Richter (CDU) sagte, in der Fraktion halte man Baumbestattungen weiterhin für eine gute Sache und werde sich weiter dafür einsetzen. In Lübbenau wolle die CDU Bürgern die Möglichkeit der Baumbestattung bieten. dpr

Buntes Programm rund um sorbische Ostern im Freilandmuseum Lehde

Lübbenau. Das Osterfest hat in der sorbischen Kultur eine besondere Bedeutung und wird mit vielen Bräuchen und Traditionen gefeiert. Wie die Mitarbeiter des Freilandmuseums Lehde jetzt weiter mitteilen, besteht auch in diesem Jahr für interessierte Besucher wieder die Möglichkeit, diese Osterbräuche hautnah zu erleben und mehr darüber zu erfahren. So wird zum Beispiel das kunstvolle Verzieren von Ostereiern nach sorbischer Tradition vorgeführt, bei dem die Eier mit Wachs verziert und in Farbstoffen eingefärbt werden.

Die Offene Ostereierwerkstatt

lädt laut Mitteilung kleine und große Museumsentdecker seit gestern bis zum 16. April von 13 bis 16 Uhr ein, selbst Eier in der Wachsbossiertechnik zu verzieren. Dabei gebe es Einblicke in die Herstellung der Malwerkzeuge aus Federn und die Bedeutung der Symbole. Natürlich dürften kleine Geschichten über das traditionelle Osterfest, sorbische Bräuche und Handwerk nicht fehlen.

Den Höhepunkt bilde dann das Osterwochenende, mit dem großen Familientag am Ostersonntag, dem 8. April. In der Zeit von 11 bis 17 Uhr lade das Freilandmuseum zu einem besonderen Os-

terspaziergang ein. Zu erfahren sei Wissenswertes über die Osterbräuche des Spreewaldes im 19. Jahrhundert. Besucher könnten sich im Ostereierkullern an der Walei ausprobieren. In der Osterwerkstatt würden auch filigrane sorbische Ostereier entstehen. red/bl

Mehr Informationen und weitere Termine sind im Internet zu finden unter www.museums-entdecker.de. Gezeigt wird unter anderem das Verzieren von Ostereiern nach sorbischer Tradition. Dabei werden die Eier mit Wachs verziert.

Foto: Patrick Pleul/dpa



Ihr Kontakt zur Redaktion

Redaktions-Hotline: 0355 481 777
Montag bis Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr
Lokalredaktion Lübbenau
luebbenau@lr.de
Leitung: Harriet Stürmer
Mobil: 0151 67541416
Reporter: Rüdiger Hofmann
Mobil: 0151 40224138
Reporter: Daniel Preikschat
Mobil: 0175 2836140

Leserservice

Fragen zur Zustellung und Anzeigenannahme: 0355 481 555
Rundschau-Servicepartner
Spreewelten GmbH
Bahnhofstr. 3D, Lübbenau
Doreen's Möbelgalerie
Cottbuser Straße 39, Calau
Angebot: Ticket- & Briefmarkenverkauf